

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei längeren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Dezember d. J. den Geheimen Rat Statthalter a. D. Markus Freiherrn von Spiegelfeld zum Kanzler des kaiserlich österreichischen Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 28. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXCI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLIV. Stück der ruthenischen, das CLXVI, CLXVII. und CLXXIII. Stück der rumänischen, das CLXXVII. Stück der böhmischen sowie das CLXXX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die wirtschaftliche Lage in Rumänien.

Aus Bukarest wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Zu den wirtschaftlichen Fragen, die zur Zeit die rumänischen Kreise besonders beschäftigen, gehört die Lage der Petroleumindustrie und der Landwirtschaft. Von einschneidender Wirkung auf die Petroleumindustrie sind die Ausfuhrverbote der Regierung auf Leuchtöl und auf einige Erzeugnisse dieser Industrie, vor allem auf das Benzin. Da die Produktion im Lande trotz des Krieges ihren normalen Gang nahm, sammelte sich allmählich ein so großer Vorrat von Leuchtöl und Benzin an, daß die vorhandenen Behälter nicht mehr genügen und einige Betriebe ihre Arbeiten ganz einstellen mußten, andere ihre Arbeiten einschränkten. Ein anschauliches Bild der Lage dieser Industrie wird durch die einfache Tatsache gegeben, daß die Ausfuhr, die in normalen Zeiten monatlich

285 Waggons beträgt, seit dem Erlaß der verschiedenen Verbote auf einige 60 Waggons im Monat gesunken ist. Der Erld der Ententemächte, das im Lande vorhandene Benzin aufzukaufen und hier liegen zu lassen, da jede Möglichkeit der Ausfuhr für diese Länder fehlt, hat zwar dazu geführt, daß etwa 20 Millionen Franken ins Land gekommen sind; aber die Lage der Fabrikanten hat sich nicht wesentlich gebessert, denn für diese handelt es sich in erster Linie um die Möglichkeit, den Betrieb fortzusetzen, und diese ist so lange nicht gegeben, als die vorhandenen Behälter nicht geleert werden. Das Verbot der Ausfuhr von Leuchtöl hat, wie einige aus dem Ausland bisher gekommene Nachrichten erkennen lassen, dazu geführt, daß sowohl in Deutschland als auch in England die Zahl der Konsumenten für elektrisches Licht und Gas beträchtlich zugenommen hat, und die beteiligten rumänischen Kreise fürchten mit Recht, dies werde nach dem Kriege zur Folge haben, daß die einmal für diese moderne Beleuchtung eingerichteten Wirtschaften nicht mehr zum Leuchtöl zurückkehren werden. Es besteht daher der starke Wunsch, daß die Regierung die Ausfuhr dieser Erzeugnisse möglichst bald wieder gestatte. Auch die Landwirtschaft beginnt unter den bestehenden Verhältnissen zu leiden. Sie ist wie alle Zweige des rumänischen wirtschaftlichen Lebens an die Einfuhr gewisser Artikel gebunden, vor allem braucht sie landwirtschaftliche Maschinen, die bei der unterbundenen Einfuhr nicht in so großer Menge im Lande sind, wie es der ungestörte Betrieb fordern würde. Eine schwache Seite der rumänischen Landwirtschaft war von jeher die wenig entwickelte Viehzucht. In den Kreisen der kleinen und großen Landwirte wird heute schon der Wunsch laut, daß im Falle einer Mobilisierung nicht wie im Vorjahre alle Zug- und Zuchttiere für militärische Zwecke genommen werden, weil sonst die Viehzucht ernstlich gefährdet werden könnte. Daß dies im Vorjahre nicht der Fall war, ist lediglich der Kürze des damaligen Krieges zuzuschreiben. Endlich soll mit Rücksicht auf die unterbundene Ausfuhr dafür gesorgt werden, daß die Landwirte, besonders die kleineren, mit dem unerläßlichen Kredit versehen werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Heldebegräbnis bei Granatenhagel.) Die „Nowa Reforma“ berichtet, wie aus Kratau gemeldet wird, über das Begräbnis eines Obersten, der in den letzten Kämpfen in Galizien den Heldentod gefunden hatte. Der Oberst war unter seinen Soldaten äußerst beliebt und das Regiment beschloß, ihn im Friedhofe eines nahen Städtchens zu beerdigen. Das Städtchen war aber in den Händen der Russen. Das Regiment erkundete den Ort, worauf unter geistlicher Assistenz das Begräbnis stattfand. Inzwischen hatten die Russen in der Nähe neue Stellungen eingenommen und begannen das Städtchen zu beschließen. Zahlreiche Artilleriegeschosse schlugen in den Friedhof ein, wobei viele Grabsteine beschädigt wurden. Trotzdem wurde die Begräbnisfeier beendet. Das Regiment gab Ehrensalven ab. Plötzlich, als das Grab bereits mit Erde gefüllt war, schlug eine Granate mitten in den Hügel ein, explodierte aber in der nassen Erde nicht. Das Regiment warf sich hierauf gegen die Russen und verdrängte sie weiter. Wie später festgestellt wurde, haben acht Granaten und 25 Schrapnells in den Friedhof eingeschlagen, ohne jemanden verletzt zu haben.

— (Der keimfreie Soldat.) Es wäre ein an Vollendung grenzender Fortschritt, wenn die Soldaten zu Lande wie zur See in einem Zustand in die Schlacht gehen könnten, der einer nahezu keimfreien Beschaffenheit des Körpers und der Kleidung entspricht. Dadurch würde eine Verunreinigung der Wunden ausgeschlossen sein, soweit sie nicht durch das Geschloß selbst herbeigeführt wird. Leider läßt sich das Ideal nicht erreichen. Namentlich bei einem schnellen Vorrücken der Truppen läßt sich eine Rücksicht auf die Reinigung des Körpers und der Ausrüstung nur mangelhaft durchführen. Bei Seeschlachten ist in dieser Richtung mehr zu erzielen. Die Japaner haben in ihrem Krieg gegen Rußland zum erstenmale einen Versuch mit der Vorschrift gemacht, daß jedes Mitglied der Mannschaft vor einem Gefecht ein Bad nehmen und vollständig reines Unterzeug anlegen mußte. Man hoffte dadurch zu verhindern, daß die Wunden durch Fehlen der Kleider verunreinigt werden, und der japanische Generalarzt Zukuti hat nach den Ergebnissen die Behauptung aufgestellt, daß der hervorragend gute Verlauf der Verwundungen im Seekriege zum wesentlichen Teil dieser Vorschrift zuzuschreiben gewesen ist. In der Tat haben nur sehr wenige Seeleute auf der japanischen Seite, die während der Schlachten und Belagerungen verwundet wurden, durch Vereiterung und ähnliche Verschlimmerungen gelitten. Selbst sehr schwere Wunden und sogar solche, bei denen Ge-

Fenilleton.

Silvester-Urlaub.

Kriegs-Neujahrsskizze von Walter Karl Fuß.
(Schluß.)

In bester Laune verließ die Familie den Bahnhof. Vater mußte von seinen Erlebnissen erzählen. Sobald er von Frau und Kindern während seiner Abwesenheit Näheres erfahren wollte, lenkte Frau Anna das Gespräch so, daß er wieder von sich erzählen mußte. Sie hatte ja so wenig erlebt, und das Unangenehme

lenke durchschlagen waren, heilten so gutartig, als ob sie durch das Messer eines Chirurgen erzeugt gewesen wären. Das Geschöß kann meistens als keimfrei gelten, schon wegen der hohen Temperatur, der es bei der Entladung ausgesetzt ist.

— (Eine seltsame Verwundung.) Eine seltene Verwundung durch Fliegerbeschießung hat der im Felde stehende Arzt Dr. Marcus beobachtet, wie er in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt. „Eine Vorpostenkompanie unseres Bataillons“, so erzählt er, „raufte in Stellung jenseits eines Verggipfels, gegen Infanteriefeuer aller Wahrscheinlichkeit nach gedeckt. Ein Flieger erschien in den Lüften, der bei seinem Streifen in mäßiger Höhe als deutscher zweifelsfrei erkennbar war. So unterblieb auch das Kommando: 'Fliegerbedeckung!', das sonst die Mannschaft zu raschem Verschwinden in Unterständen, Büschen usw. veranlaßt. In den Frieden der beobachtend umherstehenden Leute tönte plötzlich der Ruf eines Infanteristen: 'Ich bin getroffen!', und gleichzeitig stürzte der Mann zu Boden. Zunächst hielten dies alle Umstehenden für einen schlechten Scherz; denn der Platz war höchstens einer Artilleriefeuerwirkung ausgesetzt und keine Spur einer Detonation war gehört worden. Inbessenen, der Gestürzte verfärbte sich und starb trotz aller Bemühungen im Verlaufe weniger Minuten. Man entkleidete den Toten, aber erst nach längerem Suchen entdeckte man ganz oben auf der Schulter eine minimale Einschußöffnung.“ Daß der Flieger aus Versehen mit einem Geschöß den Mann getötet habe, ist unmöglich. So bleibt nur die eine Lösung der Frage, daß durch einen außerordentlichen Zufall ein gegen

archie einen ehrenvollen Dauersfrieden zu sichern. Schließlich sprach Herr Spitalskommandant Dr. Slavik den Veranstalterinnen der erhebenden Abhaltung, vorweg der Frau Regierungsrat Subic als der Obfrau des Bescherungs Komitees, für die hochherzige Hilfsbereitschaft seinen aufrichtigen Dank aus. Darauf wurde von den Damen unter Beihilfe der Schülerinnen die Bescherung der Spitalspfleglinge vorgenommen: jeder Mann erhielt ein Päckchen mit einer Krainerwurst, mit ansehnlichen Potizenschnitten, Orangen, 20 Zigaretten, zehn Postkarten, zwei Taschentüchern, einem Bleistift und irgend welchen anderen Nutzgegenständen. Weil der Weihnachtsspeicher reichlich versorgt ist, konnten die Spitalsinsassen auch noch an den folgenden Tagen mit Potizen und anderem Nachschub begabt werden. Voraussetzungen wird der Vorrat bis zum Neujahrstage reichen. — Am heiligen Tage wurde in der Vestibüllkapelle vom Herrn Militärkapitän Rogovsek eine Festmesse mit Militärmusikbegleitung zelebriert und den Spitalspfleglingen ein feiertäglich erquittes Mittagessen mit Potizen und Wein verabreicht.

Die Räume, welche von den Mädchenschulen und der Lehrerinnenbildungsanstalt des Schulkuratoriums im Gebäude der Krainischen Sparkasse am Jakobsplatz benützt werden, sind zum größten Teile als Spital für verwundete Krieger eingerichtet. Mit rührender Fürsorge bemüht sich der Lehrkörper, die Schülerinnen der deutschen Volksschule und die Zöglinge der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt des Schulkuratoriums, durch Geldsammlungen den braven Kriegern und ihren Wärtern angenehme Weihnachtsfeierlage zu verschaffen, indem jedes Krankenzimmer ein Christbaum schmückte und die genannten Spenderinnen die Verwundeten in reichlicher Weise beschenkten. Zudem wurde ihnen ein festliches Mahl gewidmet. Eine anmutsvolle Vorstellung im Saale der Schule zeugte vom sinnigen Geschmack der Veranstalter, vom Fleiß und schöner Begabung der Schülerinnen. Die Vortragsordnung umfaßte neun Stücke, Vorträge von Gedichten durch herzige Kinder, lebende Bilder und Weihnachtsspiele, die mit zarter Anmut und überraschender Sicherheit aufgeführt wurden. Besonders Anfall fand das Singpiel „Die Jahreszeiten“, in dem Einzel- mit Sologesang und Deklamation in herzlichem kindlichem Dankesgefühl ihre Schönheiten preis. Von Fräulein Lehrerin Gzerweny sorgsam vorbereitet, kam das liebevolle Werk mit einschmeichelndem Reize zur Geltung. Den Schluß bildete eine Kaiserhuldigung sinniger Art, indem die Schülerinnen in der kleidsamen Tracht der Alpenländer die Büste des Kaisers umgaben. Die Volkshymne, vom Publikum stehend angehört, bildete den würdigen Beschluß der patriotischen Feier, um deren schönes Gelingen sich die Schulpflichterin Fräulein Jakobine Naglas und Herr Professor Klein verdient gemacht hatten. — Am 30sten Dezember wurde die Vorstellung wiederholt, wozu die leichtverwundeten Krieger zu Gäste geladen waren. J.

Ähnliche Weihnachtsabhaltungen fanden, wie wir erfahren, in den sonstigen Unterkunftsstätten für kriegsverwundete, kranke oder rekonvaleszente Soldaten statt. Die immer hilfsbereite Bevölkerung ließ die Gelegenheit, ihren patriotischen Sinn durch die Tat zu bewähren und den für die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes manch schweres Opfer bringenden Kriegern Treue mit Treue zu vergelten, nicht ungenützt verstreichen. Was irgend zu Gunsten der wackeren Vaterlandsverteidiger getan werden konnte, geschah. Wochten auch da und dort die zur Verfügung stehenden Mittel nur ein bescheidenes Bescherungsmaß gestatten, der gute Wille zum Erweisen dankbarer Treuegung war da. Neben der autonomen Landesverwaltung, die aus Anlaß der Weihnachtsabhaltungen an sämtliche Spitäler und Rekonvaleszentenheime namhafte Mengen Wein aus den landwirtschaftlichen Kellereien überwies und ihnen auch sonstige Spenden übermittelte, nahmen u. a. am Zustandekommen der Kriegerbescherungen die Stadtgemeinde Laibach und die „Slovenska tréskansko socialna zveza“ den verdienstlichsten Anteil.

— (Militärisches.) Ernann wurde vom Armeekommando der Fähnrich in der Reserve Franz Kottlitz des LKR Laibach 27 (Verwundeten-Aspirant) zum Leutnant in der Reserve.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde vom Armeekommando die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Korporal Emil Weselsky, dem Infanteristen August Lepre und dem Offiziersdiener Giovanni Vergamascio — allen drei des LKR Laibach Nr. 27.

— (Die Krainische Sparkasse) hielt gestern unter dem Vorsteher ihres Präsidenten Ottomar Vamberger ihre Generalversammlung ab. Der Herr Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des der Reize zugehenden Jahres und deren Folgen für das Institut, erwähnte vorerst der normalen Entwicklung im ersten Semester mit Rücksicht auf den gesunkenen Geldpreis, trotz der sich fühlbar machenden wirtschaftlichen Krise und kam dann auf das furchtbare Attentat zu sprechen, dem unser erlauchtes Thronfolgerpaar zum Opfer fiel und als dessen Folge der allgemeine Weltkrieg ausgebrochen war. Der Bericht stellte weiters fest, daß die Kassen des Institutes nur unbedeutend aus Kriegsfurcht und damit im Zusammenhange stehenden Ursachen in Anspruch genommen worden waren, und erwähnte ferner des erla-

senen Moratoriums, das der Sparkasse die Benützung ihrer reichen Quellen unterband und sie zwang, sich diejes auch nutzbar zu machen und Auszahlungen auf monatlich 500 K für jedes Einlagbüchel einzuschränken, wobei jedoch in der weitgehendsten Weise, sobald festgelegt werden konnte, daß der Einleger sein Geld dringend bedürfe, Ausnahmen gemacht und auch sehr große Beträge ohne Anstand zur Auszahlung gelangten. Der Bericht besprach die Schwankungen unserer Valuta, beleuchtete deren Folgen, verwies auf den durchschlagenden Erfolg der Kriegaanleihe, die einen Beweis der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Reiches erbrachte, führte aus, daß von den Einlegern der Anstalt über drei Millionen für die Kriegaanleihe erhoben und daß Behebungen für diesen Zweck immer ganz glatt ohne vorherige Kündigung zu verlangen ausbezahlt wurden. Das Institut selbst beteiligte sich mit einer Zeichnung von 600.000 K an der Kriegaanleihe, spendete gleich bei Ausbruch des Krieges größere Beträge für das Rote Kreuz und für die Familien der ins Feld gezogenen Reservisten. Die Sparkasse widmete auch das zweite Stockwerk des Asylgebäudes für ein Rekonvaleszentenheim; die ebenerdigen Räume ihres Hauses am Jakobsplatz wurden auf ihre Kosten zu Spitalszwecken, in die auch die Schulräume des ersten und zweiten Stockwerkes einbezogen wurden, ausgetafelt, und zu Weihnachten den im Felde stehenden Kriegern unserer heimischen Regimenter reiche Spenden an Zigarren und Zigaretten übersandt. Der Bericht gedachte der im Lauf des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder und schloß mit dem Wunsch, daß unsere heldenmütige Armee, über deren unüberwindliche Stoßkraft sich unsere Feinde in ebenso großer Täuschung befanden wie über unsere wirtschaftliche Stärke, mit Hilfe unseres Bundesgenossen der gerechten Sache unseres Vaterlandes zum endgültigen Siege verhelfen und uns bald einen ehrenvollen Frieden bringen möge. — Sodann wurde nach einem eingehenden Bericht des Herrn Amtsdirektors Dr. Anton Ritters von Schoeppl beschloffen, für die Beamten, Hilfsbeamten und Diener der Anstalt die Zeitverrückung ab 1. Jänner 1915 eintreten zu lassen; der bisherige langjährige Kassier Herr Karl Ahtsch in wurde unter Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit über sein Ansuchen infolge andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt und Herr Ed. Ritter von Luchan zum Kassier, Herr J. Röger zum Buchhalter und Herr Paul Ebner zum Kontrollor ernannt. Die Direktion wurde ferner ermächtigt, eine Dienstordnung für die Angestellten zu erlassen. Es wurde noch der Weiterbezug einiger Gnadengaben bewilligt und sohin die Versammlung geschlossen.

— (Spenden für das k. und k. Reservespital in Laibach.) Gesendet haben weiters: Alois Korjila in Laibach 4 Hemden und 6 Unterhosen; Hedwig v. Radics, Schriftstellerin, 62 Bücher; Familie J. B. Ruper, Postmeister in St. Kreuz bei Landstraf, 22 Leintücher; Aug. Erz in Laibach 12 Paar Pulswärmer; Fr. Koll in Laibach 2 Flaschen Himbeerjast und 300 Zigarren; Frau Cuden in Laibach 25 Bücher; Maja Kramarsic in Laibach Bücher und Zeitungen; Familie J. B. Ruper, Postmeister in St. Kreuz bei Landstraf, 33 Leintücher; J. Munda, k. l. Regierungsrat in Laibach, 13 Bücher; Dr. Albin Supur in Laibach 5 Hemden; Fr. Regally in Laibach 2 Pulsterüberzüge, 2 Federkopfpolster, 2 andere Polster und 1 Buch; Café Union in Laibach täglich Zeitungen; Friedrich Lashan Elder v. Sollstein, Zahlamtsdirektor i. R. in Laibach, 6 Hemden; Johanna Pribil in Laibach 1 Pulster; die „Družba sv. Cirila in Metoda“ in Laibach viele Bücher; Amalie Kusman in Laibach 4 Leintücher und 1 gefüllten Polster; Aloisia Janecic in Laibach 3 Unterhosen, 12 Pulswärmer und 3 Schneehauben; Antonia Dabovec in Laibach 2 gefüllte Polster und 8 Bücher; Josef Mazi, Eisenbahnspektor i. R., 1 Paar Wadenstutzen und 1 Schneehaube; Doktor Albin Supur in Laibach 5 Paar Socken, 10 Westen und 5 Fäustlinge; Gräfin Chorinsky in Laibach 10 Gläser eingetragenes Obst; Alois Korjila in Laibach 3 Hemden, 4 Unterhosen und 2 Paar Socken; Maria Grasic in Villachgraz 14 gefüllte Polster; Frau Direktor Bauer in Sagor 10 Bücher; Stephan Pravgyl in Laibach zehn Bücher; die Deutsche Volksbücherei 25 Bücher; Fr. Elsa Lovsin und Antonia Dogan in Laibach 12 Hemden; Hermine Pladit, Oberforstneistergattin in Laibach, 5 Hemden, 5 Unterhosen, 12 Leintücher und 3 Paar Fuchlappen; Dr. Edwin Ambrositsch in Laibach sieben Hemden.

— (Weihnachtsfeier im Reservespital des Roten Kreuzes in Jllirisch-Feistritz.) Aus Jllirisch-Feistritz wird uns geschrieben: Unsere Bitte um Liebesgaben für die verwundeten Krieger blieb nicht unbeachtet. Aus allen Teilen Innertrains strömten förmlich Spenden zusammen, so aus dem heimischen Markte, aus Dornegg, Emerje, Prem, vom Herrn Pfarrer M. Skrljanec; auch Herr Bezirkshauptmann Dr. Pilschöfer in Adelsberg gedachte unserer Krieger mit einem schönen Geschenk. Die Verwundeten erhielten daher nicht nur hübsche Christgaben, sondern konnten an den drei Feiertagen auch mit Backwerk u. dgl. bewirtet werden. Besonders schön fiel die Weihnachtsfeier selbst aus. Am Christabend versammelten sich alle verwundeten Krieger in der Spitalsabteilung „Sokolki dom“, während auf der Galerie die Zuschauungmitglieder, die Spitzen der Behörden und andere geladene Gäste erschienen. Um 6 Uhr wurde die Feier durch einen aus Pflegerinnen gebildeten Gesangschor eröffnet, der unter Leitung des Herrn Oberlehrers Rudolf Horvat einige schöne Weihnachtslieder so innig vortrug, daß manchem Helben die Augen

feucht wurden. Die kleine Radica Znidarsic deklamirte beherzt ein tiefgefühltes, den Kriegszeiten angemessenes Gedicht „Beta no“, Herr Chefarzt Dr. Viktor Gregoric aber richtete an die Krieger eine begeisterte und begeisternde Ansprache. Ein dreimaliges Hoch und Zivio auf Seine Majestät den erhabenen Kaiser und die Kaiserhymne beschloffen die schöne Feier. — Die Leitung des Zweigvereines spricht der Bevölkerung für ihre hochpatriotische und werktätige Menschenliebe den wärmsten Dank aus.

(Trauung.) Morgen findet in Wiener-Neustadt die Trauung des k. und k. Hauptmannes Franz Kette im 14. Infanterieregimente, zugeteilt dem 14. Korpskommando, eines Sohnes des in Keisniz verstorbenen Richters August Kette, mit Fräulein Elli Straß-Gschwandtner, Tochter des k. l. Landesgerichtsrates daselbst, statt.

— (Einkronen-Noten und Halbkronenstücke.) Die vor kurzem erfolgte Ausgabe von Zweikronen-Noten hat den unleugbaren Mangel an kleinen Geldzeichen noch nicht ganz behoben. Überdies ist es für die Auszahlung der Löhnungen an die Truppen längst als zweckmäßig erkannt worden, neben die Zweikronen- auch noch Einkronen-Noten treten zu lassen, da hiedurch die Gewichtsbelastung der Truppentassen zufolge der Verringerung der Münzenvorräte im gleichen Maße verringert wird. Wie wir erfahren, sind deshalb vor kurzem auch Einkronen-Noten hergestellt worden. Ihr Gesamtbetrag dürfte sich unter 20 Millionen Kronen, also nur auf geringer Höhe halten. Der Zeitpunkt der Ausgabe dieser neuen Noten scheint noch nicht endgültig bestimmt zu sein. Auch die Ausgabe von Halbkronenstücken aus Nickel ist geplant; durch diese würde jedenfalls der Geldverkehr vereinfacht werden.

— (Zwei Cholerafälle in Selo bei Laibach.) Am 28. d. M. nachmittags wurden aus Selo Nr. 34 Somraf Janaz, 39 Jahre alt, und aus Nr. 36 Bajc Johanna, 37 Jahre alt, in das Landespsital überführt. Bei beiden ergab die bakteriologische Untersuchung Cholera asiatica. Somraf starb einige Stunden nach der Aufnahme, Bajc Johanna wurde in das Choleranospital überführt. Alle mit den Erkrankten in Berührung gestandenen Personen wurden isoliert und die strengsten Desinfektions- und Tilgungsmaßnahmen durchgeführt.

— (Todesfall.) In Idria ist vor kurzem der dortige k. l. Oberbergarzt Herr Dr. Jan Stverak gestorben. Der Verbliebene kam vor mehr als 20 Jahren als Bergarzt nach Idria, wo er als solcher mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue fungierte. Sämtliche Bewohner Idrias, die ihn kannten, werden ihm ob seiner uneigennütigen Gemeinnützigkeit und großherzigen Mildbätigkeit eine bleibende Erinnerung bewahren. Die vielen, meistens ärmeren Kranken verlieren in ihm ihren größten Wohltäter.

— (Tödlicher Unfall.) Am 24. d. M. war der zehn Jahre alte Besitzersohn Rudolf Bisak in Volce, Gemeinde Rosana beim Holzansführen aus einem Walde behilflich. Während der Knecht an einer Wegkrümmung den Wagen bremsen wollte, leitete der Knabe das Gespann, glitt aber auf dem nassen Boden aus, fiel unter den Wagen, wurde überfahren und blieb tot liegen.

— (Versuchte Brandlegung.) Ende voriger Woche bemerkte der Schlosserhelfer Anton Podraj, als er eines Abends durch die Ortschaft Brundorf ging, auf dem Heuboden der dortigen Besitzerin Maria Hitejc den Ausbruch eines Feuers. Er alarmierte sofort die Haus- und Nachbarn, denen es gelang, das Feuer, bevor es sich weiter ausbreiten konnte, zu unterdrücken und eine Brandkatastrophe zu verhüten. Auf dem Heuboden wurde ein glühendes Torfstück gefunden, das der unbekannte Täter, offenbar in der Absicht, einen Brand zu verursachen, aus Rache oder Bosheit durch die Dachbodenöffnung ins Heu geworfen hatte.

— (Weizendiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden aus der versperrten Mühle der Besitzerin Maria Rome in Groß-Mtendorf bei 100 Kilogramm Weizen entwendet. Die Täter hatten die Eingangstür mit Gewalt aus den Angeln gehoben.

„Der unsichtbare Zeuge“, ein sensationeller Kriminalroman in drei Akten, verfasst und inszeniert von Franz Hofer, kommt am Spezialabend am Freitag den 1. Jänner im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Heute letzter Tag des großartigen Detektiv-Dramas „Das Mädchen vom Sidalgo-Leuchfeuer.“ — Samstag wieder neues Programm.

4426

Theater, Kunst und Literatur.

** (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Ein Bauerntendenzstück, mag es noch so wacker gegen Heuchelei Stellung nehmen, hat nach einem Meisterwerke Augengrubers einen schweren Stand. Der Kaplan Risch in der gestern aufgeführten Neuheit „Aus der Art geschlagen“ von Weinold ist eine Art verdräffter Pfarrer von Kirchfeld, der uns wehmütig daran erinnert, wie unsterblich diese volkstümliche Gestalt und unübertrroffen geblieben ist. Gespielt wurde von der Egl-Gesellschaft, wie immer, ausgezeichnet und es teilten sich in den Erfolg des Abends die Herren Auer, Moran, Rök, Egl, Friedrich sowie die Damen Hagen, Stöttner und Egl in den Hauptrollen. — Sonntag den 3. und Montag den 4. Jänner findet ein Gesamtgastspiel der Künstlergesellschaft des Jubiläumstheaters Klagenfurt statt. Es gelangen am 3. Jänner der dort mit größtem Erfolge gegebene Schwank „Der ungetreue Edehardt“ von Hans Sturm und am 4. Jänner das Lustspiel „Die Barbaren“ oder „Die Deutschen kommen“ von Stobitzer zur Aufführung. Letzteres Werk hat sich überall die Gunst des Publikums erobert.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Dezember. Amlich wird verlautbart: 30. Dezember mittags: In den Karpathen griffen unsere Truppen nördlich des Uzsoler Passes an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Lupower Passes brachte ein Angriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Übergänge heran. Nördlich Gorlice, nordöstlich Zaslizyn und an der unteren Nida brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht an der serbischen Grenze Ruhe. Nächstliche Angriffe der Montenegriner auf Gat bei Avtovac und auf Lastva bei Trebinje wurden abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Thronfolger in Munkacs.

Budapest, 30. Dezember. Das Ung. Tel.-Korr.-Bur. meldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef ist gestern in Munkacs eingetroffen, um die im Komitate Bereg operierenden Truppen zu besichtigen. Der Herr Erzherzog wurde in Beregszász vom Staatssekretär des Ministeriums des Innern Baron Berenyi namens der Regierung und vom Obergespan Franz Buttykay namens des Komitates Bereg begrüßt. Der Herr Erzherzog wurde von den beiden Funktionären nach Munkacs begleitet. Am Bahnhofe wurde Seine k. und k. Hoheit von Vertretern der militärischen und autonomen Behörden empfangen. Der Obergespan stellte die Erschienenen dem Herrn Erzherzog vor, höchstwelcher mit ihnen in ungarischer Sprache längere Zeit sprach. Der Herr Erzherzog hatte für jeden ermunternde, wohlwollende Worte. Vom Bahnhof begab sich Seine k. und k. Hoheit im Automobil in die Stadt, welche aus diesem Anlasse festlich besetzt war. Die Bevölkerung bereitete dem Herrn Erzherzog überall lebhaftes Ovationen. Seine k. und k. Hoheit stieg beim Grafen Schönborn-Buchheim ab.

Keine speziellen Dekorationen für die polnischen Legionäre.

Wien, 30. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer auch in andere Zeitungen übergegangenen Meldung eines Krakauer Blattes soll der Kriegsminister über Ansuchen eines Kommandanten der polnischen Legionen die Verleihung von 1000 Tapferkeitskreuzen an die erste Legion genehmigt haben. Diese Dekoration sowie der angeblich den Kommandanten verliehene Orden Virtutis militaris sind in dem Blatte ausführlich beschrieben. Die erwähnte Zeitungsmeldung entbehrt jeder Begründung. Die polnischen Legionen haben in ihrer Gesamtheit den Landsturmeid geleistet und werden demgemäß in jeder Beziehung, auch hinsichtlich der Dekorationen wie die anderen Angehörigen der Wehrmacht behandelt. Die Schaffung und Verleihung spezieller Dekorationen für die polnischen Legionen ist nicht in Aussicht genommen.

Eine Spende des Kaisers für den Erzherzogin-Auguste-Fonds.

Budapest, 30. Dezember. Der „Pester Lloyd“ meldet: Seine Majestät hat dem Erzherzogin-Auguste-Fonds für rasche Hilfe in Anerkennung seiner regen Tätigkeit zu Gunsten der Weihnachtserbeherung der Soldaten im Felde weitere 10.000 K zugewiesen.

Ein Guldigungstelegramm des Metropoliten Medianu an den Kaiser.

Budapest, 30. Dezember. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Hermannstadt: Wie das Organ des Metropoliten „Telegraful Roman“ meldet, hat der Metropolit Medianu, anlässlich der 50. Jahreswende der Gründung der griechisch-orientalisch-rumänischen Kirche an Seine Majestät ein Guldigungstelegramm gerichtet, in dem er den Monarchen der Treue und Loyalität der Gläubigen dieser Kirche versichert. Sektionschef von Darubary antwortete mit einem Telegramme, worin er dem Metropoliten mitteilt, Seine Majestät habe die Guldigung des Metropoliten sowie die Verdolmetschung der erprobten treuen Gefühle seiner Gläubigen mit großer Befriedigung aufgenommen, spreche dafür Allerhöchstseinen herzlichsten Dank aus und versichere gleichzeitig die Kirche Allerhöchstseinen weiteren Wohlwollens.

Neujahrswünsche des Bürgermeisters von Wien.

Wien, 30. Dezember. Bürgermeister Dr. Weiskirchner wird morgen an den deutschen Völkern von Tschirsky ein Schreiben richten, worin er anlässlich des neuen Jahres den Wunsch ausspricht, daß der Allmächtige die beiden Herrscher der verbündeten Reiche schütze, insbesondere

auch dem Kaiser des großen Deutschen Reiches die Kraft und die Gesundheit erhalten möge, damit er sein Volk schirme und schütze und einen dauernden Frieden erringt. Der Bürgermeister bittet den Völkern, dem deutschen Kaiser diese Wünsche der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien gütigst zu unterbreiten. — Der Bürgermeister sandte weiters an den Berliner Bürgermeister ein Schreiben, worin er darauf hinweist, daß zur Wende dieses Jahres die Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien ihrer Schwesterstadt an der Spree gedenkt, die mit ihr alle Sorgen und alle Opfer, alle Wünsche und Hoffnungen in dieser schweren Zeit teilt. Der Besuch des Wiener Gemeinderates in Berlin mußte verschoben werden, aber unsere Söhne haben indes einander gefunden zu inniger Gemeinschaft weit draußen auf dem vereisten Schlachtfelde, um die gemeinsamen hehren Ziele mit dem Schwerte zu schützen. In diesem Zeichen, schließt der Brief, treten wir ins neue Jahr. Wie es in Eisen geboren wird, wird es auch unseren Bund in Eisen festigen, auf daß er niemals zu lösen ist. So werden wir allen Stürmen standhalten und, so Gott will, in dauerndem Frieden unser Ziel erreichen. Möge über des mächtigen Deutschen Reiches Hauptstadt auch im neuen Jahre Gottes Sonne walten und sie weiterführen zur Vollendung ihrer hohen Sendung. An den Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich und an den Armeekommandanten Erzherzog Eugen sandte der Bürgermeister telegraphische Wünsche, worin er die heftigsten Segenswünsche für die tapferen Soldaten sandte, die den heimatischen Boden schützen, Gottes Schutz auf ihre Offiziere herabfleht und den Wunsch ausspricht, daß im neuen Jahre der Segen des Himmels die tapferen Soldaten von Jubel und Liebe umrauscht wieder in ihre Heimat zurückführen möge. Ferner sandte Dr. Weiskirchner an den Bürgermeister von Budapest ein herzliches Telegramm, worin er darauf hinweist, daß der Krieg das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und der Freundschaft der Städte Wien und Budapest gefestigt und vertieft habe und den Wunsch ausspricht, daß das neue Jahr unsere Hoffnungen erfülle und Budapest in den Segnungen eines wieder errungenen Friedens zu neuer Blüte führen möge.

Vorschriften über die Errichtung der Bilanz für das laufende Geschäftsjahr.

Wien, 30. Dezember. In der Frage, ob die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiete die Erlassung besonderer Vorschriften über die Errichtung der Bilanz für das laufende Geschäftsjahr nötig machen, wird morgen im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ eine Verordnung des Gesamtministeriums kundgemacht werden. Sie beschränkt sich darauf, Ausnahmeverfügungen für Unternehmungen festzusetzen, die in einem Gebiete ihren Sitz haben, auf dem sich unmittelbar die kriegerischen Ereignisse abspielen, ferner seltensmäßige Bestimmungen vorübergehend auszuschalten, die eine Gesellschaft nötigen, ihren Rechnungsabluß in einer kürzeren als der vom Handelsgesetzbuch festgesetzten Frist aufzustellen. Unter anderem ist die Bestimmung zu erwähnen, daß in einem vom Kriege unmittelbar betroffenen Gebiete bis zum 30. Juni 1915 eine Befreiung von der Frist der Aufstellung des Rechnungsabchlusses für das laufende Geschäftsjahr ausgesprochen wird. Für Unternehmungen, die ihren Sitz anderwärts haben, und in bezeichneten Gebiete nur eine Hauptbetriebsstätte, wird an der Pflicht zur Aufstellung des Rechnungsabchlusses festgehalten. Dem Wunsche, daß für die Abhaltung der Generalversammlung, die für die Beschlussfassung über die Bilanz berufen ist, sechs Monate nach Abschluß des Geschäftsjahres auch dann offen stehen sollen, wenn das Statut die frühere Abhaltung vorschreibt, wurde Willfahrt. An der Pflicht, die Bilanz nach dem Stande der Dinge am Schlusse des Geschäftsjahres zu errichten, wird durch die Verschiebung der Generalversammlung selbstverständlich nichts geändert. Von der Aufstellung bindender Vorschriften wurde Umgang genommen.

Voreinlösung der Coupons der österreichischen Staatsschuld.

Wien, 30. Dezember. Die Staatsschuldenkassa wurde angewiesen, auch eine Voreinlösung der im Jännertermin 1915 fälligen auf Goldgulden oder Mark lautenden Coupons von Effekten der Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, und zwar vom 30. Dezember 1914 an ohne Abnahme von Eskomptezinsen vorzunehmen. Hierbei ist der Einlösungsbetrag mit 100 K 44 h für je 100 Francs (40 Goldgulden) und mit 124 K für je 100 Mark zu bemessen.

Ankunft des neuen Landeshef für Bosnien in Sarajevo.

Sarajevo, 30. Dezember. Der neue Landeshef und Kommandierende General für Bosnien und die Herzegowina, FML. von Sarkotić, ist heute vormittags mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Der Landeshef-Stellvertreter Mandić und Landes-Eisenbahndirektor Mraček waren bis Bosnisch-Brod entgegengefahren. Am hiesigen Bahnhofe trug der Empfang vorwiegend militärischen Charakter.

Die Budapestener Universität gegen die Verleumdungen des Dreiverbandes.

Budapest, 30. Dezember. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Die Budapestener Universität hat an den Rektor der Universität Lützgen eine Zuschrift gerichtet, worin sie erklärt, daß sie sich dem gemeinsamen Proteste der deutschen Universitäten gegen die verleumderischen Beschuldigungen des Dreiverbandes anschließen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Dezember. Großes Hauptquartier, 30ten Dezember 1914 vormittags. Westlicher Kriegsschauplatz: Um das Gehöft St. Georges, südöstlich Neuport, das wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wollenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig. — Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Willkallen zurückgedrängt. In Polen, rechts der Weichsel, ist die Lage unverändert. Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Szura-Abschnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawla-Abschnittes sowie bei Inowolod und südwestlich fort. — Nach answärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lowitz und Stierniewice nicht in unserem Besitze wären. Diese Orte sind seit mehr als sechs Tagen von uns genommen. Stierniewice liegt weit hinter unserer Front. Oberste Heeresleitung.

Die mißglückte Offensive Joffres.

Berlin, 30. Dezember. Zu dem Mißerfolg der allgemeinen Offensive des Generals Joffre, den Reuters Berichterstatter in Frankreich selbst mit dem Hinzufügen zugeibt, daß von der Weiterführung einer eigentlichen Offensive vorläufig nicht gesprochen werden könne, schreibt die „B. Z. am Mittag“: Der von dem Berichterstatter trotzdem geforderte starke Druck auf die deutsche Westfront bedeute die Fortsetzung heftiger Angriffe mit dem Bewußtsein, daß die Eroberung der deutschen Stellungen und die Vertreibung der Deutschen unmöglich sei. Eine derartige Kriegsführung muß über kurz oder lang zusammenbrechen. Die Verluste der englischen und französischen Truppen bei den vielen mißlungenen Angriffen sind so hoch und müssen bei ihrer Fortsetzung derart steigen, daß der von den englischen Zeitungen angekündigte Nachschub von 40.000 Mann nur gerade die Lücken ausfüllen, aber keine Verstärkung darstellen werde. Daher ist es auch begreiflich, daß die Verbündeten immer wieder nach fremder Hilfe ausschauen und daß in Frankreich immer dringender verlangt wird, man möge Japans Hilfe herbeiführen und nötigenfalls erkaufen.

Berlin, 30. Dezember. Das Wolff-Bureau erfährt aus dem großen Hauptquartier: Die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Lombarzhde 2000 Deutsche gefangen genommen haben, ist vollständig erfunden. In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend von Lombarzhde und Neuport haben die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermissten überhaupt nur etwa 1200 Mann verloren. Die Zahl der Vermissten, die allein gefangen sein könnten, ist dabei verschwindend gering. Auch die in der Pressenachricht geschilderten Rebenumstände sind von Anfang bis Ende unwahr.

Italien.

Auszeichnung Salandras.

Rom, 30. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet: König Viktor Emanuel hat dem Ministerpräsidenten Salandra den Annunziaten-Orden verliehen.

Die Mission Howards beim Vatikan.

Rom, 29. Dezember. Der neuernannte englische Gesandte Howard überreichte im Vatikan sein Beglaubigungsschreiben, das von einer besonderen Mission, also nicht von einer dauernden, spricht.

Rom, 30. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Bei der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens hielt der englische Gesandte Sir Henry Howards eine kurze Ansprache, auf die der Papst erwiderte. Hierauf lud der Heilige Vater den Gesandten Howards in seine Privatbibliothek zu einer Privatbesprechung ein.

Belgien.

Eine erfundene Nachricht, betreffend die Annexion Belgiens durch Deutschland.

London, 30. Dezember. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington gemeldet: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg versuchte, die Anerkennung Argen-

tinien zu erlangen, daß Deutschland berechtigt sei, Belgien zu annektieren. Der Versuch ist vollständig mißglückt. Bei der letzten Konferenz der Diplomaten des lateinischen Amerikas in Washington, der Staatssekretär Bryan beivohnte, wurde eine geheime Resolution angenommen, eine solche Zustimmung zu verweigern. — Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: Diese Erzählung beruht natürlich auf Erfindung.

Zur Interesse der Ernährung der belgischen Bevölkerung.

Brüssel, 30. Dezember. Die deutsche Verwaltung hat zur Verordnung vom 17. d. im Interesse der Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung bis auf weiteres die Befreiung des ausländischen Mehles aus Getreide, das dem Comité Nationale de Secours et d'Alimentatione zugeführt wird, von den bisher nach den belgischen Gesetzesvorschriften darauf ruhenden Zöllen verfügt.

England.

Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der englischen Küste.

London, 30. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Scarborough vom 28. d. M.: Der Kommandant des Bezirkes ordnete an, daß zwischen halb 5 Uhr nachmittags und halb 8 Uhr morgens innerhalb fünf Meilen von der Küste zwischen Salbourn und Spurn Head von keinem Fahrzeug Azetylen-, elektrische oder andere starke Lampen benützt werden dürfen. Alle Lichter in Häusern, die auf der See sichtbar sind, müssen ausgelöscht oder abgeblendet werden. Niemand darf ohne Ermächtigung Licht und Feuer anzünden oder ein Feuerwerk abbrennen. Jedermann, der auf offener Straße auf Anruf nicht stehen bleibt, läuft Gefahr, erschossen zu werden.

Angst vor einem Luftangriffe auf London.

London, 30. Dezember. Die Marine- und Militärbehörden machen die Straßenpassanten auf die Gefährdung durch Geschossteile und Kugeln aufmerksam, die von Kanonen, welche man gegen feindliche Luftschiffe verwendet, bei dem Versuche eines Luftangriffes auf London, abgeschossen würden. Die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, womöglich in Kellern Zuflucht zu suchen, sobald sie Schüsse hören.

Das neue Naturalisierungsgezet.

London, 30. Dezember. Das neue Naturalisierungsgezet, welches Freitag in Kraft tritt, ermöglicht englischen Witwen deutscher Männer die Wiedererlangung der britischen Staatsangehörigkeit gegen eine Gebühr von fünf Schilling.

Frankreich.

Zum Bombardement von Nancy.

Paris, 30. Dezember. Eine offizielle Note erklärt zu dem deutschen Berichte aus dem Großen Hauptquartier, welcher das Bombardement Nancys als Repressalie für die Bombenwürfe französischer Flieger auf die offene Stadt Freiburg darstellte: Die französischen Flieger haben immer nur durch militärische Gründe veranlaßte Kriegsoperationen ausgeführt. Sie haben in Freiburg und Metz nur militärische Bauwerke getroffen. Ein französisches Luftschiff, welches Saarburg überflog, bombardierte den Bahnhof und andere Punkte der Strecke Saarburg-Abri-court. Dagegen fielen deutsche Bomben in Ranch mitten in die Stadt an einer Stelle, welche von jedem militärischen Bauwerke entfernt liegt und wo keine Truppen versammelt waren. Diese Bomben konnten also nur Privathäuser und die Bevölkerung treffen.

Pferdeankauf in den Vereinigten Staaten.

Basel, 29. Dezember. Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Boston melden, wurden 30.000 von der französischen Regierung in den Vereinigten Staaten von Amerika angekaufte Pferde auf griechischen Schiffen nach französischen Häfen verladen.

Der Seekrieg.

Das Unterseeboot „Curie“.

Paris, 29. Dezember. (Amtlich.) Das französische Unterseeboot „Curie“, das von den Seestreitkräften begast worden war, um allein eine militärische Operation durchzuführen, ist innerhalb der festgesetzten Frist nicht wieder zur Flotte gestochen. Man kann daher die Berichte der auswärtigen Presse, wonach dieses Unterseeboot versenkt und die Besatzung gerettet worden sei, für richtig ansehen.

Vier englische Schiffe auf Minen aufgelaufen.

London, 30. Dezember. Die „Times“ melden vom 29. d. M.: Gestern sind vier englische Schiffe durch Auflaufen auf Minen untergegangen, nämlich der Dampfer „Limaria“, der kleine Dampfer „Gem“ und zwei Fischerdampfer. Seit dem Weihnachtstage sind in der Nordsee acht Schiffe durch Minen zugrunde gegangen.

Zum Kampfe bei den Fällandinseln.

London, 30. Dezember. Der gestrige „Daily Telegraph“ berichtet nach einem Telegramm der „Newport Times“ aus Buenos-Aires vom 17. d.: Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Dresden“ gab dem deutschen Konsul in Punta Arenas folgende Schilderung des Kampfes bei den Fällandinseln: Das deutsche Geschwader verließ den Stillen Ozean und ging um das

Rap Horn nach den Fällandinseln. Ehe es dort ankam, sandte Admiral Graf Spee einen Kreuzer voraus, um festzustellen, ob feindliche Schiffe anwesend seien. Der Kreuzer berichtete, daß zwei englische Kreuzer anwesend seien. Der Admiral traf sofort Vorbereitungen zum Kampfe. Als wir uns den Inseln näherten, sahen wir nicht zwei, sondern sechs Kreuzer. Aber Admiral Spee hielt an seinem Entschlusse fest. Noch später bemerkten wir zwei Schlachtkreuzer der Lionklasse am Eingange. Die Wetterbedingungen waren ausgezeichnet. Der Admiral beschloß, mit den Schiffen „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ den Kampf aufzunehmen und befahl den drei anderen Schiffen, sich zu zerstreuen. Das englische Geschwader wurde hierauf vom „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ angegriffen, während „Leipzig“, „Nürnberg“ und „Dresden“ versuchten, außer Schußweite zu gelangen. Die englischen Schiffe führten 34,3 Zentimeter-Geschütze, die beiden deutschen Kreuzer nur 21 Zentimeter-Geschütze. Der Kommandant der „Dresden“ entnahm aus englischen Radiotelegrammen den Untergang des „Scharnhorst“ und der „Gneisenau“, während er vom Schicksal der „Leipzig“ und der „Nürnberg“ nichts wußte. Der Kapitän des englischen Dampfers „Driffa“ berichtet, das englische Geschwader habe so wenig Kohle an Bord gehabt, daß einige Schiffe ihre Boote und andere verbrennbare Gegenstände verheizten. Der Panzerkreuzer „Cornwall“ wurde unter der Wasserlinie leicht beschädigt.

Bulgarien.

Forderung nach der Angliederung Mazedoniens an Bulgarien.

Athen, 29. Dezember. Nach dem „Neon Afti“ verlangte Bulgarien von Serbien auch jenen Teil von Mazedonien, der an Griechenland angrenzt, so daß sich Bulgarien zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

Sofia, 29. Dezember. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Die offiziöse „Narodna Prava“ erklärt, die Befreiung Mazedoniens und seine Angliederung an Bulgarien sei seit jeher die Hauptaufgabe der bulgarischen Politik gewesen, die von der ausschließlichen Sorge um die Verwirklichung der nationalen Einheit nach den jüngst gebrachten ungeheuren Opfern geleitet sei. Mazedonien, das im Grunde ein bulgarisches Land ist und bleibt, trotz aller gegenteiliger Behauptungen, liegt den Bulgaren ganz besonders am Herzen. Es ist sehr natürlich, daß die Beziehungen Bulgariens zu den anderen Staaten in erster Linie durch deren Wunsch bestimmt werden, unsere nationalen Aspirationen, die heutzutage stärker als je sind, zu durchkreuzen oder zu unterstützen.

Serbien.

Montursmangel.

Moskau, 29. Dezember. „Ruskoje Słowo“ erfährt von offiziöser Seite, daß die russische Regierung Frankreich und England um die Entsendung von Artillerie- und Kavallerie-Uniformen nach Serbien ersucht habe.

Albanien.

Die Italiener in Valona.

Rom, 30. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona: Admiral Patris, Oberst Mosca, Konsul Loni und die Notabeln wohnten der Defilierung des Bersaglieri-Regiments bei, das lebhaft begrüßt wurde. Die Stadt ist festlich besetzt. Die von Matrosen bereits besetzten Stellungen wurden von den Bersaglieri bezogen. Nachmittags hat das für Valona bestimmte Bataillon seinen festlichen Einzug in die Stadt gehalten.

Die Türkei.

Der 666. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Ottomanen.

Konstantinopel, 30. Dezember. Anlässlich des 666sten Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung der Ottomanen wird ein Festzug in den historischen Kostümen der Janitscharen die Hauptstraßen Konstantinopels durchziehen und sich zum Palais begeben, um dort eine Kundgebung zu veranstalten. Abends werden in verschiedenen Theatern Festvorstellungen stattfinden. Die Blätter heben die Bedeutung des Festes hervor und ermuntern die heutige Generation, sich an den Helden dieser Epoche ein Muster zu nehmen.

Der Erfolg unseres Unterseebootes XII.

Konstantinopel, 30. Dezember. Der Erfolg des österreichisch-ungarischen Unterseebootes XII hat hier großen Eindruck gemacht. „Das wir-i-Estiar“ bringt heute das Bild des Schiffskapitän's Lerch und widmet seiner Heldentat einen Artikel, in dem er der österreichisch-ungarischen Marine weitere Erfolge wünscht.

Russische Gefangene in Erzerum.

Konstantinopel, 30. Dezember. 150 Russen, die den ersten Zug der von der türkischen Kaukasus-Armee gemachten Gefangenen bilden, sind gestern in Erzerum angekommen. Gleichzeitig trafen dort zwei Kanonen, ein Maschinengewehr und sonstiges Kriegsmaterial, das den Russen abgenommen worden war, ein. Die Freude der Bevölkerung war unbeschreiblich. Weitere Gefangene und fernere Kriegsbeute sind unterwegs.

Transport von Flüchtlingen.

London, 30. Dezember. Reuters Bureau meldet aus Washington vom 28. d. M.: Der Kreuzer „Tennessee“ erhielt auf Ersuchen des amerikanischen Botschafters Mor-

gentau die Erlaubnis der türkischen Regierung, 500 Flüchtlinge verschiedener Nationalität von Jaffa nach Alexandria zu bringen.

Ankunft des persischen Groß-Mlemas in Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. Dezember. Der persische Groß-Mlema, Mitglied der regierenden Schah-Dynastie, ist hier eingetroffen.

Ägypten.

Fetwas gegen den neuen Khedive.

Konstantinopel, 29. Dezember. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß gegen Hussein Kemal, den Sohn des ehemaligen Khediven Ismail Pascha, Fetwas erlassen worden sind, weil er versucht habe, die Souveränität der Türkei über die Provinz Ägypten, die einen integrierenden Bestandteil des osmanischen Kaiserreiches bildet, zu verlegen und durch seine verdammswerten Handlungen die Unterwerfung dieser Provinz unter die Herrschaft Englands veranlaßt habe. In dem Kommuniké wird auch mitgeteilt, daß beschlossen wurde, Hussein Kemal seines Ranges und seiner Deforation verlustig zu erklären und ihn vor das Kriegsgericht des vierten Korps, dem Ägypten untersteht, zur Aburteilung zu verweisen. Die entsprechenden Befehle sind vom Kommandanten dieses Korps bereits erteilt worden.

Konstantinopel, 29. Dezember. Die gegen Hussein Kemal angekündigten schwerwiegenden Maßnahmen machen großen Eindruck, weil sie in der Geschichte des Islam selten anzutreffen sind. Durch den Beschluß der Regierung wird Kemal, der den Grad eines Generals innehatte, degradiert und ihm das Recht entzogen, den Titel Pascha zu führen. Was die Fetwas anbelangt, so kommen die darin verhängten Strafen der Proskription, beziehungsweise Exkommunikation gleich.

Abreise des Führers der ägyptischen Nationalpartei nach Wien und Berlin.

Konstantinopel, 29. Dezember. Der Führer der ägyptischen Nationalpartei, Mohammed Ferid, ist nach Wien und Berlin abgereist.

Der Aufstand in Südafrika.

Ein Führer der Aufständischen gefangen genommen.

Kapstadt, 30. Dezember. (Reuter-Meldung.) Der Führer der Aufständischen, Martin Slabbert, wurde am 26. Dezember nordwestlich von Bloemfontein gefangen genommen. Seine Anhänger ergaben sich vorher. Die Überreste des letzten Kommandos der Aufständischen im Distrikte Heilbronn ergaben sich ebenfalls.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Behandlung des amerikanischen Handels durch England.

Washington, 30. Dezember. Präsident Wilson erklärte bezugnehmend auf die an England gerichtete Note, worin auf einer besseren Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England schließlich einen hohen Schadenersatz für die ungesetzliche Festhaltung amerikanischer Schiffsfrachten werde zahlen müssen.

Todesfall.

Wien, 30. Dezember. Der langjährige Generaldirektor der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel, Adolf Philipp, ist im 82. Lebensjahre gestorben.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Ein Armee- und Flottenbefehl des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 31. Dezember. („Wiener Zeitung.“) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst den nachstehenden Allerhöchsten Armee- und Flottenbefehl zu erlassen: Seit fünf Monaten des scheidenden Jahres steht die Monarchie in dem ihr und ihrem treuen Verbündeten aufgezwungenen Kriege gegen zahlreiche, mächtige Feinde. Im Rückblicke auf die beharrliche Ausdauer, die Kampfesfreudigkeit und die todesmüthige Tapferkeit Meines Heeres und Meiner Flotte gewinnt der Ausblick in das neue Kriegsjahr die erhebende Zuversicht, daß Österreich-Ungarns Kriegskräfte zu Lande und zur See auch die schwersten Proben, die der Krieg ihren militärischen Tugenden auferlegen mag, in Ehren bestehen werden zum Wohle des Vaterlandes. In wehmüthvoller Dankbarkeit gedenke ich der vielen, die auf blutiger Walfahrt ihr Leben für die gerechte Sache hingaben. In wärmster Anerkennung grüße ich alle Meine Braven, auf daß mit Gottes Hilfe ein neues Jahr zum Siege führe.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

— (Verlustliste des RM 27.) Dean Cölestin, 7. R., verw.; Inf. Debeljak Matthäus, 16. R., verw.; Erzhes. Debece Anton, 13. R., verw.; Inf. Debece Franz, 11. R., verw.; Erzhes. Deeman Ignaz, 13. R., verw.; Inf. Delponte Marzel, 8. R., verw.; Inf. De-

marchi Baptista, 4. R., verw.; Inf. Dabčič Franz, 5. R., verw.; Inf. Dobovšek Franz, 13. R., verw.; Inf. Dolinar Franz, 16. R., verw.; Inf. Domenič Jonas, 16. R., verw.; Inf. Domensček Josef, 5. R., verw.; Erbk. Drnšog Rudolf, 13. R., verw.; Inf. Drošč Johann, 16. R., verw.; Zgf. Erčič Franz, MGA 2, verwundet; Inf. Erjavac Anton, 2. R., verw.; Inf. Tit-Gefr. Erjavac Johann, 1. R., verw.; Zgf. Falk Franz, 7. R., verw.; Inf. Fisar Anton, 2. R., verw.; Inf. Floriančič Johann, 16. R., verw.; Erbk. Francovig Camillo, 15. R., verw.; Inf. Fratrič Valentin, 17. R., verw.; Inf. Fretal Johann, 8. R., verw.; Inf. Furlan Alois, 17. R., verw.; Inf. Furlan Johann, 8. R., tot; Ref. Inf. Gabersček Franz, 5. R., verw.; Inf. Gallas Leo, 8. R., verw.; Inf. Gallet Franz, 8. R., verw.; Inf. Garafoli Lorenz, 2. R., verw.; Einj. Geis. Lit. Geis. Gasperin Rudolf, 2. R., verw.; Korp. Gerbec Anton, 16. R., verw.; Erbk. Gismano Franz, 15. R., verw.; Inf. Glazar Alois, 1. R., verw.; Ref. Inf. Gnejzda Stephan, 5. R., verw.; Ref. Inf. Golob Johann, 5. R., verwundet; Ref. Inf. Golja Jakob, 5. R., tot; Inf. Golob Alois, 6. R., verw.; Ref. Inf. Golob Martin, 13. R., verw.; Gefr. Gon Paul, 16. R., verw.; Korp. Gordini Lino, 6. R., verw.; Inf. Gorenc Josef, 2. R., verw.; Korp. Gorup Ignaz, 8. R., verw.; Inf. Gramer Jakob, 16. R., kriegsgef.; Erbk. Grandenti Johann, 13. R., verw.; Inf. Gregorich Franz, 8. R., verw.; Inf. Gregorjanec Anton, 2. R., verw.; Inf. Grobla Josef, 9. R., verw.; Inf. Grubina Rudolf, 16. R., verw.; Zgf. Haban Anton, 8. R., verw.; Gefr. Habicht Rudolf, 13. R., verw.; Erbk. Habijan Josef, 13. R., verw.; Erbk. Hafner Michael, 15. R., verw.; Ref. Inf. Hafner Michael, 5. R., verw.; Inf. Harej Josef, 8. R., verw.; Korp. Hartam Matthias, MGA 2, verw.; Waffenn. Hafil Josef, MGA 2, verw.; Inf. Had Martin, 16. R., tot; Ref. Inf. Hlupar Martin, 5. R., verw.; Erbk. Hočvar Franz, 13. R., verw.; Gefr. Hočvar Johann, 16. R., verw.; Hoge Johann, 7. R., verw.; Inf. Homan Georg, 5. R., kriegsgef.; Korp. Hribanil Martin, 15. R., verw.; Erbk. Hvalič Franz, 15. R., verw.; Inf. Hvalija Franz, 2. R., verw.; Ref. Inf. Hlinič Georg, 5. R., verw.; Ref. Inf. Hlinič Johann, 5. R., verw.; Inf. Ivanetič Johann, 8. R., verw.; Gefr. Jager Johann, 2. R., verw.; Erbk. Jagodic Rochus, 13. R., verw.; Erbk. Jalli Josef, 3. R., tot; Inf. Jalsa Ferdinand, 3. R., verw.; Ref. Inf. Jamnik Franz, 5. R., tot; Inf. Jamšek Josef, 16. R., tot; Gefr. Janec Franz, 17. R., verw.; Ref. Inf. Janetič Anton, 1. R., verw.; Inf. Janetič Johann, 3. R., verw.; Ref. Inf. Jančovič Anton, 5. R., verw.; Ref. Inf. Janza Johann, 5. R., verw.; Ref. Korp. Japelj Max, 5. R., verw.; Korp. Javor Franz, 8. R., verw.; Inf. Jeglič Ferdinand, 16. R., verw.; Korp. Jelovec Andreas, MGA 2, verw.; Inf. Jembrešič Martin, 7. R., verw.; Inf. Jenc Karl, 16. R., verw.; Inf. Jento Franz, 16. R., tot; Inf. Jento Franz, 5. R., verw.; Ref. Inf. Jento Peter, 1. R., verwundet; Ref. Inf. Jentso Johann, 1. R., verw.; Korp. Jeršinovič Friedrich, 16. R., verw.; Erbk. Jesavnik Josef, 13. R., verw.; Erbk. Jeselnik Franz, 13. R., verw.; Inf. Jug Josef, 10. R., verw.; Korp. Juhant Wilhelm, 4. R., verw.; Korp. Jurca Johann, 13. R., verw.; Inf. Jurček Anton, 8. R., tot; Inf. Juvan, 17. R., verw.

(Ein Monat ohne Vollmond.) Das Jahr 1915 wird uns ein Kuriosum bescheren, wie man es nur in langen Zeitintervallen beobachten kann. Der Jänner wird uns zweimal, und zwar am 1. und 31., Vollmond bringen, dagegen wird der Februar ohne Vollmond sein, weil er nur 28, der Mondmonat aber 30 Tage zählt, so daß der nächste Vollmond nach dem 31. Jänner auf den 1. März fällt. Diese Eigentümlichkeit ist eine Folge der Unstimmigkeit zwischen dem Mondjahr und dem Sonnenjahr.

(Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 13. bis 20. d. M. 106 Ochsen, 4 Stiere und 19 Kühe, weiters 184 Schweine, 84 Kälber, 38 Hammel und 5 Kälber geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 5 Schweine, 22 Kälber und 1 Hammel nebst 597 Kilogramm Fleisch eingeführt.

Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheater in Laibach

Donnerstag, den 31. Dezember, abends 6 1/2 Uhr
Silvestervorstellung
Der Amerikaseppel
 Bauernposse in drei Akten von J. Felsinger

Freitag, den 1. Jänner 1915, als Abschiedsvorstellungen:
 Nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen die bei ihrer hiesigen Aufführung mit so großem Beifall aufgenommene Komödie von Hugo Ertlinger:
Das Beschwerdebuch

Abends 7 1/2 Uhr die überaus köstliche satyrische Bauernposse:
Der heilige Florian
 von Max Real und Ph. Weichand.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
 Seeshöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30.	2 U. N.	738.7	2.3	WD. schwach	teilw. bew.	
	9 U. N.	41.3	-0.8	SD. schwach	Rebel	
31.	7 U. F.	40.7	-2.4	WD. schwach		0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt: 0.7°, Normale -2.6°.

Wichtig !!!

Infolge der Inventur sämtliche Herren-, Damen- und Kinderkonfektion zu tief reduzierten, spottbilligen Preisen.

Laibacher (früher englisches) Kleidermagazin O. Bernatović,
 Laibach, Mestni trg 5-6. 3-3

Jedem Friseur sendet gratis aber unfrankiert im Auftrag der Lysoform-Werke zwei oder vier elegante vergoldete Desinfektions-Apparate und entsprechende Tafeln dazu, nur das Porto des Postpakets 70 h ist durch den Empfänger zu bezahlen: Chemiker C. Hubmann, Wien, XX., Petraschgasse 4. 4218

Ein fröhliches
NEUJAHR

wünsche ich allen meinen
geehrten Kunden, Freunden
und Bekannten.

4427 J. Buggenig.

LOSE

der außerordentlichen 4429 17-1

k. k. Staatslotterie

für Kriegsfürsorgezwecke

21.146 Gewinne

Haupttreffer 200.000 K

versendet portofrei gegen Einsendung des Betrages von 4 Kronen pro Los

Albin Förstl, Wien I., Belaria 4.

Ziehung schon 28. Jänner 1914.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens meines guten, unvergeßlichen Mannes, beziehungsweise Vaters, in so überaus reichlichem Maße zugekommenen Beweise herzlicher Teilnahme sagen aufrichtig gefühlten innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Maria, Franz und Max Makovic.

Taibach, am 31. Dezember 1914.

Amtsblatt.

4417 St. 36.377

Razglas

o pobiranju doneskov, ki jih je plačevati v pokritje stroškov trgovske in obrtniške zbornice v Ljubljani, za leto 1915.

C. kr. trgovsko ministrstvo je z razpisom z dne 22. decembra 1914, šte. 39.091/14, odobrilo proračun trgovske in obrtnice zbornice v Ljubljani za leto 1915 s potrebnimi 113.567 (stotrinajstisočpetstosedemdeset) kron ter dovolilo, da se v pokritje te potrebnice pobira priklada sedem odstotkov od onih, ki imajo volilno pravico v zbornico, po razmerju obnega pridobinskega davka in glede podjetij zavezanih, da polagajo javen račun po razmerju posebnega pridobinskega davka, ki ga plačujejo.

Vsakočasno predpisane doneske za trgovsko in obrtno zbornico je po § 21 zakona z dne 29. junija 1868, drž. zak. šte. 85,

plačati vselej v tistih rokih, kakor direktne davke, ki so podlaga za njih predpis.

C. kr. davčnim uradom je ob enem naročeno, da od onih, ki imajo volilno pravico, pobirajo doneske in ako je treba uporabijo zakonita prisilna sredstva.

O tem se obveščajo tisti, ki so dolžni plačevati doneske.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
 Ljubljana, dne 29. decembra 1914.

Rundmachung
 betreffend die Einhebung der zur Bedeckung der Auslagen der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1915 zu leistenden Beiträge.

Das k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 22. Dezember 1914, Z. 39.091/14, den Vorschlag der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1915 mit dem Erfordernisse von 113.567 (einhundertdrei-

tausendfünfhundertsechzig) Kronen genehmigt und bewilligt, daß zur Deckung dieses Erfordernisses eine Umlage im Ausmaße von sieben Prozent von den Wahlberechtigten des Kammerbezirktes nach Maßgabe der allgemeinen Erwerbssteuer und rücksichtlich der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen nach Maßgabe der besondern von diesen zu zahlenden Erwerbssteuer eingehoben werde.

Die jeweilig vorgeschriebenen Handelskammerbeiträge sind gemäß § 21 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85 stets zu denselben Terminen, wie die direkten Steuern, welche die Grundlage für die Vorschreibung bilden, zu entrichten.

Die k. k. Steuerämter in Krain werden unter einem angewiesenen, die Beitragsquoten von den Wahlberechtigten nötigenfalls unter Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel einzuhoben.

Hievon werden die Beitragspflichtigen in Kenntnis gesetzt.

K. k. Landesregierung für Krain.
 Laibach, am 29. Dezember 1914.

4352 3-2 A 163/14/2

Oklic,
 s katerim se sklienjejo zapuščinski upniki.

Franc Rakovec, kaplan v Metliki, je umrl dne 14. decembra 1914.

Vsi, ki imajo kako terjatve do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

10. svečana 1915

predpoldne ob 9. uri, v izbi šte. 24 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso zavarovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, oddelek I., dne 20. decembra 1914.